

## Freie Plätze für Tambouren-Anfänger

«Trommeln lernen – und das erstklassig!» Unter diesem Motto steht der Anfängerkurs des Glarner Tambourenvereins Näfels, der im Januar beginnt.

Näfels. – Mädchen und Knaben, die mindestens achtjährig sind oder bereits die zweite Klasse besuchen, erhalten die Gelegenheit, das Rhythmus-Instrument zu erlernen. Für den Lehrgang, der am 11. Januar 2008 startet, sind jetzt noch ein paar wenige Plätze frei.

Der Tambourenverein zählt rund 40 aktive Tambouren, wovon mehr als ein Viertel in der Sektion trommelt. Der Hauptstar ist der Nachwuchsabteilung zuzuschreiben, wo die jüngsten Tambouren eine solide Ausbildung auf ihrem Instrument geniessen. Der Erfolg des jungen Vereins hält nun schon einige Jahre an und lässt auf eine aussichtsreiche Zukunft hoffen.

Ziel ist es, in den nächsten Jahren den Anschluss an die Schweizer Spitze bei den Aktiven zu schaffen. Dazu wird eine solide Basis benötigt. Es sei wichtig, dass immer wieder bestens ausgebildete Nachwuchstambouren in die Sektion streben, betont etwa der musikalische Gesamtleiter Philippe Haller. (eing)

Infos/Anmeldungen: André Hauser, Bahnhofstrasse 5, 8752 Näfels (078 809 25 17).

### IN KÜRZE

**Kerze vergessen.** Wegen einer vergessenen Kerze ist am Samstag in Uzwil in einem Ladenlokal ein Brand ausgebrochen. Verletzt wurde niemand. Das Feuer erstickte mangels Sauerstoff von selbst und der Sachschaden infolge Russ und Rauch wurde erst am Montag entdeckt, wie die Polizei mitteilte. Er beträgt mehrere tausend Franken. (sda)

ANZEIGE



# «Chusch du Glarnertüütsch?»



Angestossen: Dodo Brunner (Glas links) als Vorsitzende der Academia Glaronensis hält sich beim Gründungsprosit bescheiden im Hintergrund.

**Glarnerdeutsch ist ein neues Weiterbildungsfach an der Kaufmännischen Berufsschule (KBS) in Glarus. Um diesen Kurs von Hans Rhyner herum formiert sich nun die Academia Glaronensis: Die KBS soll eine Glarnerdeutsch-Basis werden.**

Von Ruedi Hertach

Glarus. – «Vil und guet zuelose, vil und luut lese»: So lautet einer der Leitgedanken, auf die der frühere Niederuner Sekundarlehrer Hans Rhyner seit Oktober seinen Weiterbildungskurs «Glarnertüütsch» an der KBS Glarus abstützt. «Au ette-n-ettis usswändig leerne», betont der Kursleiter, dessen urchiger Elmer Dialekt sich auch in über 40 Unterländer Jahren kaum verändert hat.

Und die Kursteilnehmenden lassen sich begeistern. Da sind Leute dabei, die ihr eigenes gutes Glarnerdeutsch mitgebracht haben, aber mehr darü-

ber wissen wollen. Es sind aber auch Leute da, welche die Mundart erst so richtig lernen wollen – weil sie bisher nur Schriftdeutsch konnten oder weil sie (wie der selber teilnehmende KBS-Leiter) die Spuren ihrer herkömmlichen Flachlandsprache sukzessive abstreifen möchten.

#### Academia Glaronensis

Mitte Dezember nun ist um diesen Kurs herum eine Institution entstanden, die solche Pflege des Glarnerdeutschen fördern und begleiten soll. Sie heisst Academia Glaronensis, besteht laut ihrer Satzung aus drei bis fünf Mitgliedern und wird von der KBS-Schulleitung bestellt. Gründungsmitglieder sind – unter dem Vorsitz von Prorektorin Dodo Brunner – Regierungsrätin Marianne Dürst, Kursleiter Hans Rhyner, Rektor Peter Wehrli und der Schreibende.

«Die Academia Glaronensis», sagt die Gründungsurkunde, «verpflichtet sich der Pflege und Erhaltung des Glarnerdeutschen. Sie versteht sich

als fachlicher Beirat der KBS Glarus und als beratendes Organ.»

Wie sich die Academia Glaronensis darüber hinaus entwickelt, wird sich weisen, denn ihre weiteren Tätigkeiten sind vorerst in Kann-Formeln fixiert: Sie kann «Standards für die Sprachkompetenzen in Glarnerdeutsch setzen», «Zertifikate für erfolgreich bestandene Prüfungen in Glarnerdeutsch verleihen», «Sprachforschungen auf dem Gebiet des Glarnerdeutschen initiieren», «als Herausgebere in von Werken» mit Mundartbezug auftreten, «Initiativen und Veranstaltungen» zur Pflege des Glarnerdeutschen organisieren und fördern, «eine Sammlung glarnerdeutscher Publikationen» errichten und aktualisieren. Viele Möglichkeiten also – und einige davon dürften in absehbarer Zeit auch konkret werden.

#### Ermuntern statt abschrecken

Wegleitend für die Academia Glaronensis ist dasselbe wie für den schon

laufenden Weiterbildungskurs: Es soll die Freude geweckt werden an einer sorgfältigen und bewussten Pflege der Glarner Mundart(en). Doch um diese Freude zu wecken, erträgt es keine «Mundartpolizisten»: Gefragt ist nicht, wer nur seine eigene Art des Mundartredens und -schreibens als die allein richtige gelten lässt. Also nicht Dogma und Abschreckung, sondern Förderung und Ermunterung.

«Die KBS Glarus gilt als Heimat der Bewegung zur Erhaltung des Glarnerdeutschen»: So heisst eine Zukunftsvision der Schule, die den Anstoss zur Gründung der Academia Glaronensis gegeben hat. Und eine weitere lautet: «Es wäre schön, wenn aus den Kursmaterialien im Auftrag der KBS Glarus ein neues Lehrbuch herausgebracht werden könnte.» Denn da stünde dann gewiss auch die folgende Frage aus Hans Rhyner's Kurs drin: «Chusch du Glarnertüütsch?» Und selbstverständlich die Antwort: «Ja, schu gad raar.»

## Langläufer bekommen eine neue Linthbrücke

Beim Tschächli in Luchsingen wurde gestern eine neue Brücke über die Linth eingesetzt. Sie verbessert die Linienführung der Tödtritt-Langlaufloipe.

Von Kurt Aschwanden

Luchsingen. – Trotz klirrender Kälte hat das Spektakel beim Tschächli in Luchsingen vorgestern seine Zuschauer gefunden: Eine 22 Tonnen schwere Holzbrücke wird von einem Pnekran behutsam in die Höhe gehievt und exakt an der richtigen Stelle wieder auf die betonierten Brückenfundamente gesetzt.

Für Pistenfahrzeug dimensioniert Die elegant geschwungene Brücke aus Lärchenholz wird für den Sommer in eine geplante Wanderwegroure integriert. Die Fahrbahnträger aus Stahl wurden von der Firma Inauen

Schätti AG, die Holzarbeiten von den Holzbaufirmen Zweifel AG, Glarus, und Marti, Schwanden, vorgefertigt.

«Weil kein tausalzfester Belag verwendet werden musste, konnte der Bau im Vergleich zu anderen Brücken relativ günstig ausgeführt werden», sagt Simon Trümpi von der gleichnamigen Baufirma im Anschluss an die Brückeneinsetzung. Ausserdem sei diese Brücke nur für Pistenfahrzeuge bemessen worden.

#### Nicht mehr auf der Strassenbrücke

Der Brückenbau wurde nötig, weil auf der Verbindungstrasse Haslen-Leuggelbach ein neuer Feinbelag eingebaut wurde. Das Loipenfahrzeug darf darauf die bestehende Brücke nicht mehr passieren. So musste sich der Vorstand des Tödtritt nach einer Alternative umsehen, wie der Präsident der Langlaufloipe Tödtritt, Christoph Bächtiger, erklärt. Diese wurde nun in Luchsingen realisiert.



Mit dem Kran aufs Fundament: Die neue Loipenbrücke schwebt zu ihrem Bestimmungsort.

Bild Kurt Aschwanden